Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 37

**Artikel:** Vorsündflutliche Pädagogik und modernes Schulwesen am Balkan

[Schluss]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536833

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat Noe versprochen, er werde nie mehr durch eine Flut alle Lebewefen vertilgen. Sält Gott fein Wort? Taufend Dorfer und Städte, Riefengebiete mit großen Menschenmengen wurden seither burch Wafferfluten Die Erdbebenflut des Ganges im Ottober 1737 totete etwa 3m August 1883 flog die Bultaninfel Rratatau 300'000 Menschen. in der Sundaftrage in die Luft. Das Meer wurde mit ungeheurer Bucht aufgeworfen, fturmte rafend nach allen Seiten auseinander und fturzte sich als 30 Meter hoher Flutwall über die dem verheerenden Gilmarich entgegenstehenden, von Aratatau fehr entfernten Infeln. Dörfer, Balder, ber Rorper bes an ber Javafufte verlaufenden Gifen. bahndammes, ganze Stücke Landes waren vernichtet und verfcmunden, ale fich bie große Flut gurudgog; die Städte Unjer, Bantam und Merat und eine Reihe anderer existierten nicht mehr; an manchen Orten, g. B. auf ben Infeln Sebefie und Seramy, ging die gange Bevölkerung ju Grunde." Derartige Ratastrophen gablt uns die Geschichte mehrere auf. Da aber Gott fein Berfprechen abfolut halt, fo tonnte die Sündflut nicht bloß eine große, gange Lanberftreden vermuftende Lotalflut gemesen sein, fondern fie mar bas, mas Bott flar, bestimmt und wiederholt fagte: eine allgemeine Bernich tungeflut. Ueber die gange Erde bin gab es feit Roe zu verschie. benen Beiten riefige Lotalfluten. Aber jugleich über bie gange Erbe hin ergoß fich nie mehr eine Glut, und das ift es, mas ber All= madtige, der fein Bort halt, verfprochen hat. (Schlußfolgt.)

# \* Vorsündflutliche Pädagogik und modernes Schulwesen am Balkan.

(தே(புடு.)

Es wäre nun zu erwähnen, auf welche Weise man Schwach. top fen nachhilft. Da gibt es nun der Mittel eine Unzahl, und der Abersglaube feiert Orgien. Nur einige jener Blödheiten sollen angesührt wers den. Man fange eine Schwalbe, tauche ihren Schnabel in Waffer und stede ihn dann dem Anaben in den Mund. Soll geradezu Wunder wirken. Ein arabisches Buch, das Talim-Ulmu-teallim rat, dem Kinde jeden Morgen 21 rote Weinbeeren mit Zucker zu geben.

Berläßt dasselbe das Haus zum erstenmale, so ergreift die Mutter den Dschugum (ein langhalsiges Gefäß), bespritt hinter dem Kinde den Boden, indem sie sagt: "So leicht wie das Wasser hinaussließt, möge dir jeder Laut aus dem Munde des Lehrers fließen." Getrocknete Feigen und Haselnüsse öffnen auch den Verstand, das Gegenteil erreicht

man mit Wallnuffen. Biele Kinder sind von dem "Urok" oder der "Strawa" bezaubert. Das sind nämlich bose Geister, die man durch allerhand Beschwörungsformeln austreiben muß.

In früheren Zerten war es eine Seltenheit, daß ein Mädchen zur Schule ging, und noch im Vorjahre wetterte der Sarajevoer Rejs-ül-Ulema (Erzbischof) gegen die Schulbildung des weiblichen Geschlechtes. Heute existieren in Bosnien wenigstens schon eine Anzahl Mädchenschulen, und es werden auch bereits Muslimaninnen zu Lehrerinnen vorgebildet. Uebrigens taucht zuweilen eine Hasisza auf, freilich immer erst nach Jahrzehnten. Wer nämlich den ganzen Koran auswendig herunterleiern kann, natürlich ohne alles Verständnis, der erringt sich die seierliche Zuserkennung des Titels Hasisz (Bewahrer).

In wenigen Mektebs lernt ber Anabe ichreiben. Gine Schultafel Bum Schreiben werden - hölzerne Federn benütt. Die gibt es nicht. unpraftifche arabische Schrift wird von allen Islamiten auch fur die betreffenden Muttersprachen benütt. Die nachsthöhere Schule ift die Ruschdija, auch in diefer galt fruber Roranletture und Schreiben als einziger Unterrichtsgegenstand, jest aber wird — freilich nur in Bosnien nebenbei auch Geographie, Rechnen u. a. gelehrt. Seit neuerer Zeit gibt es Reform-Mettebs (Mekteci iptidaje), doch find fie auch nur reine Religionsschulen, aber der Unterricht wird nach moderneren Bringipien Um abendlandischen Unterricht zu genießen, muß der Moslim eine der feit 1878 gahlreich errichteten modernen Bolteschulen besuchen, boch meist zwingt der konfervative Bater feine Sohne zuerst mehrere Jahre, in der Mekteb zu verbringen. Die neuen Bolfsichulen murden anfangs von Unteroffizieren geleitet und wiefen fehr gute Erfolge auf, ja es lernten die Bosnjaken auch beutsch lefen und schreiben, mas natürlich icon langft abgeschafft murbe, obwohl es ihnen spater febr zu ftatten Jett werben alljährlich genfigend viele Lehrer in der Sarajevoer Praparandie herangebildet. Will ber muflimanifche Jüngling Geiftlicher werden, fo besucht er die Medressa, die ftete mit einem Internat berbunden ift. Dieje flofterabnlichen, aber ichon mehr als bescheidenen Unftalten find meift um einen Sof herum gebaut, in welchem ein Brunnen Die Bornahme der religiofen Bafcungen gestattet. Ringsum sind die, meift durch einen offenen Bang verbundenen Bellen erbaut, die ichlichter als Arreftlotale aussehen. Gewöhnlich besteht bas Genster bloß in einer vergitterten Lucke und die gesamte Einrichtung nur aus einer bunnen Matrage ober Deden, die am Fußboden ausgebreitet werden.

Run muß man bebenten, daß in Bosnien, dant der öfterreichischen Berwaltung, auch auf die behaglichere und gefündere Ausgestaltung ber

mohamedanischen konfessionellen Schulen gedrungen wird. Doch da diese Schulen meist von frommen Stiftungen oder dem übrigens sehr reichen "Vakus", d. i. Religionsfond unterhalten werden, so ist es, wegen der noch zahlreich vorherrschenden konservativen Türken sehr schwer, in die alts hergebrachte Genügsamkeit und Einsachheit Bresche zu legen.

Die Studenten heißen Softas und tragen eine bestimmte Tract, bie aber fehr plump und unschön ift. Die Studenten ber Scheriats Richterschule tragen fich schon halbmodern, doch mit wallendem, schwargen Mantel. Um den roten Jeg ift ein weißes handbreites Tuch ge-Das "Scheri" ift bas firchliche, im osmanischen Reiche auch ichlungen. Un diefer Schule, an welcher die Borer zugleich das bürgerliche Befet. früher ein Dugend Jahre ftudierten, freilich nach türkischer Urt ohne überanftrengung, muffen jest bie Schuler ben Stoff in 5 Jahren bewältigen. Die Unftalt ift in einem neuen maurisch gehaltenen Bau untergebracht. Die Studierzellen find icon etwas forgfältiger ausgestattet, aber ftatt eines Bettes ift ein Schlafdivan aufgestellt. Die fonstigen Ginrichtungen find ben neuzeitlichen Auforderungen entsprechend; ja man speift sogar auf Stühlen figend bei gedecktem Tische, mahrend die echten Orientalen, auch bie Chriften, um ein freisrundes, taum 20 cm. hohes Tifchchen tauern und mit ben Fingern effen.

Die bosnifchen Rinder find icon in der fruheften Jugend volltommen aufgeflart. Da geschieht es j. B., daß ein fechsjähriges Madden meldet, es fonne eine Beit lang nicht gur Schule tommen, weil bie Mutter ein Rleines erwartet. Die Madden find fanfter Ratur, und auch die Anaben find nicht jene larmenden Raufer, wie fie es leider bei Es geht mahrend ber Mituns durch gewiffen Sport geworden find. tagspaufe bor dem Schulhaufe und im Sofe desfelben wohl manchmal luftig, nie aber geräuschvoll zu, denn der Moflim wird zu murbevollem Betragen verhalten. Den Schulern find erheiternbe Ausflüge, Gefangs. unterricht, Jugendspiele u. ahnl. unbekannt, erft die allerletten Jahre haben da und dort eine tleine Bandlung geschaffen. Sehr abstoßend wirkt in ben fübslavischen Landern bas gang unbeschreibliche und nicht wiederzugebende Fluchen, bei welchem Bott und die Eltern, ber Blaube, furg bem Menschen das Allerheiligste in ichmachvoller Weise in ben Rot gegerrt wird, felbst wenn, wie dies meift der gall ift, diese Rraftausbrucke gang gedankenlos, ja bei Schergen und - Liebkofungen bon Rindern Die Turfen find hierin, menigstens mas die Gottgebraucht merben. heit anbelangt, etwas gurudhaltenber. Die Frauen ber Gubflaven geben den Mannern in diefer Beziehung wenig nach. An diefer Unfitte haben auch die mobernen Babagogen nichts geanbert.

Außer den bereits ermähnten neuen Volksichulen befitt Bosnien bereits eine Angahl Realschulen und Symnafien, sowie verschiedene Fach. und namentlich handelsschulen. Alles mußte von Grund aus neu erfteben; Defterreich hatte in jeder Beziehung eine Riefenkulturarbeit bewältigen, namentlich alle möglichen nationalen und religidfen Sinderniffe befeitigen muffen. Co protestierten ba g. B. die Serben gegen ben ausschließlichen Gebrauch der Lateinschrift in den Schulen, und murde verlangt, daß alle ihre gablreichen griechisch prientalischen Feiertage gehalten werden mußten, turg, eine Ungahl Rudfichten werden gefordert. Der Religionsunterricht ift febr teuer, weil mehr Geiftliche angestellt werben muffen. Statt bes Griechischen ift es gestattet, arabisch zu ler-Die Erlernung der deutschen Sprache wird fehr vernachläffigt, fo daß absolvierte Gymnafiaften fich febr oft mit einem Deutschen gar nicht verständigen konnen. Es ftudieren aber trogdem viele Bosnier an deutichen Universitäten, wo man bei ihren Rigorosen freilich aus politischen Gründen die Augen schließt. Der Südslave ift die personifizierte Rechthaberei, daher wenden fich vorläufig die meiften dem Advotatenstande In den letten Jahren bat die Schuldisziplin ftart nachgelaffen, ba fich die herren Studenten auf hochschüler hinausspielen und - fogar Volksichüler an Demonftrationen teilnehmen. Man erzählt unter anberm folgendes. Gin Brofessor ferbischer Rationalität fragt in ber ersten Unterrichtoftunde: "Welche von euch find Bruder Serben, fie mogen auffteben!" - Run find viele öfterreichische Ginmanderer, auch beutsche, gezwungen, ihre Rinder in bie flavifchen Schulen gu fenden, wo aus ihnen tatfächlich fehr oft Renegaten gemacht werden. Es gibt wohl etliche beutsche Brivat-, Volts- und Burgerschulen und auch eine beutsche Militarunterrealschule, doch genügen biefelben für die 100.000 Eingemanderten nicht, und ber Landtag murbe auch die Errichtung anderer als flavischer Mittelfchulen nicht bulben.

In Serbien und Bulgarien, dann in Montenegro bestehen schon längst moderne Schulen, und in Belgrad wurde vor kurzem eine Universität eröffnet, doch leisten diese Unterrichtsanstalten begreislicherweise nicht das, was die deutschen. Die Serben haben den Vorteil, daß ihre Orthographie die einsachste auf dem ganzen Erdenrund sein dürste, denn sie schreiben, wie sie hören, z. B.: "Srbin" heißt der Serbe, aber "srpski" heißt serbisch, denn würde er, wie es noch die andern Slaven tun, ableitend nicht unrichtig "srbski" schreiben, so würde er doch das b wie p aussprechen, daher schreibt er es lieber gleich so, wie er es hört. Ansonsten ist das Schülermaterial ein recht begabtes und wie alle diese Volksstämme, poetisch veranlagt. Die Serben haben eine sehr

leichte Hand, so daß sie nicht nur vortrefsliche und nette Zeichner sind, sondern, nebenbei erwähnt, ausgezeichnete und infolgedessen sehr gesuchte Rasierer abgeben. Die Lehrer einer bosnischen Erziehungsanstalt, speziell jene des Militärknabenpensionates in Sarajevo, haben ausgezeichnete Gelegenheit, die schon bei den Knaben hervortretenden Rasseneigentum-lichteiten zu studieren. Die Vergleiche fallen nicht immer zu unseren Gunsten aus, zumindest stehen die Kinder der Abendländer, u. a. vornehmlich die hoher Beamter und Offiziere, in der Ordnungsliebe, Nettigkeit und Folgsamkeit den Kindern bosnischer Bauern — weit nach. Ueberhaupt geslangt man zu dem Resultate, daß der Riesenapparat, den'die Erziehungsmethode der Abendländer in Bewegung setzt, in keinem Verhältnisse zu den erreichten Resultaten steht, im Vergleiche zu dem Nichts, das der Orientale hiezu auswendet.

## Schul-Mitteilungen.

1. **Zanern.** Vom 24. August bis 7. September war im kathol. Gesellschaftshause in München, Brunnstraße 7, ein sozialer Ferienkurs. Themata: Kath. Jugendbewegung. — Pflege der mannlichen Jugend in der Jetzteit. — Weibliche Jugendvereine. — Die hauswirt-

schaftliche Bildung der Frau 2c. 2c. —

2. Prenßen. Vom 8.—13. September ist im Barromäushaus in Bonn der 3. Rurs für Leiter und Mitarbeiter von Volksbüchereien. Es sinden Vorträge statt über: Wege und Ziele kath. Volksbildungsarbeit mit besonderer Berücksichtigung der Volksbibliothek. — Bestrebungen und Leistungen der deutschen Volksbildungsorganisationen. — Borromäusverein und seine Arbeit in Stadt und Land. — Jugendbüchereien, ihre Gründung und Ausgestaltung. — Bücherauswahl für unsere Bib-liotheken. — Kino und Volksbildung. — Volksbildungsabende 2c. —

3. Gesterreich. Bom 10.—12. September ist in Innsbruck ein Kursus u. a. mit folgenden Referaten: Elternabend: Hauptgesichtspunkte für die häusliche Erziehung von Dr. W. Foerster. — Pädag. Strömungen der Gegenwart von Universitätprosessor Dr. Krus S. J. — Resligiösität als Erziehungsfaktor von Dr. Gatterer. — Jugendlektüre von Dir. Dr. Hornich. — Beitgemäße Mädchenerziehung von Gräfin Marschall. — Die wichtigsten gesicherten Ergebnisse der pädag. Psychologie von Prof. Dom. Dietrich. — Arbeitsschule und Lehrer von Weigl 2c. —

4. Zelgien. Im "Institut supérieur de philosophie, Rue de flamands in Louvain" erschien von Dr. François de Hovre eine Schrift, betitelt: "La pédagogie sociale en Allemagne". Hier findet der Leser eine knappe Zusammenstellung der sozial-politischen Gedanken Dr. F. W. Foersters. Auch ist die Literatur über Foerster wertvoll zusammengestellt.

Reise-Legitimationskarten und Keiseführer können von Hrn. Lehrer A. Aschwanden in Jug bezogen werden. — Der Borrat an "Reisesührern" ist bald einmal erschöpst.